

Aus dem Volksmusikarchiv

Jetzt fangt si scho das Fruahjahr o

Das Frühjahr und besonders auch die Maienzeit werden oft als die Zeit der Liebe bezeichnet. Das Volkslied kennt diesen Zusammenhang in besonderem Maße und beschränkt sich selten auf eine bloße Naturbeschreibung. Im hier abgedruckten Lied wird der Weg des Liebenden zu seiner Geliebten durch die fröhliche Darstellung von Pflanzen und Tieren aufs bunteste und freudigste beschrieben. Nachdem er sich aber von seinem Schatz betrogen sieht, findet er wieder Trost im „grünen Wald“, in der Natur.

Dieses in Varianten weitverbreitete Lied findet sich auch in dem Liederbuch „Oberbayerische Volkslieder mit ihren Singweisen“, das 1860 von Franz von Kobell (1803 bis 1882) herausgegeben wurde. Bereits 1846 hatte Herzog Max in Bayern (1808 bis 1888), der „Zithermaxl“, ein ähnliches Büchlein mit teilweise gleichen Liedern veröffentlicht. Kobells Liederbuch wurde von Arthur von Ramberg

Jetzt fangt si scho das Fruahjahr o

1. Jetzt fangt si scho das Fruah-jahr o, es
freut si, was si freu - a ko und al - les
fangt zu green' o.

2. Und alls is lusti auf der Welt,
es blüahn viel Blumon auf dem Feld,
sie blüahn weiß, blau, rot und gelb.
3. Und wann i durch die Auen geh,
da singt das Lerchlein in die Höh,
wann i zu meiner Herzliabsten geh.
4. Und wis i vor ihr Fensterl kimm,
da hör i scho an andern drin,
aft sag i, daß i nimmer kimm.
5. I hab di allzeit treuli gliabt
und hab dei Herzal nia betrubt;
du aber fuhrst a falsche Liab.
6. Jetzt geh i naus in grünen Wald,
da mach i mir mein Aufenthalt,
weil mir das Diandl nimmer gfallt.

(1819 bis 1875) illustriert und erlebte bis in unsere Zeit mehrere Auflagen. Ursprünglich war es „im Auftrag und mit Unterstützung seiner Majestät des Königs für das Bayerische Gebirgsvolk“ herausgegeben worden. Franz von Kobell verteilte im Auftrag von König Max II. von der ersten

Auflage dieses sogenannten „Königsbüchls“ 200 Exemplare an das „Bayerische Gebirgsvolk“. Aus Mangel an Notenkenntnissen beim einfachen Volk diente das Liederbuch selten als Singvorlage, wurde aber als Geschenk des Königs hoch in Ehren gehalten.

Eva Bruckner